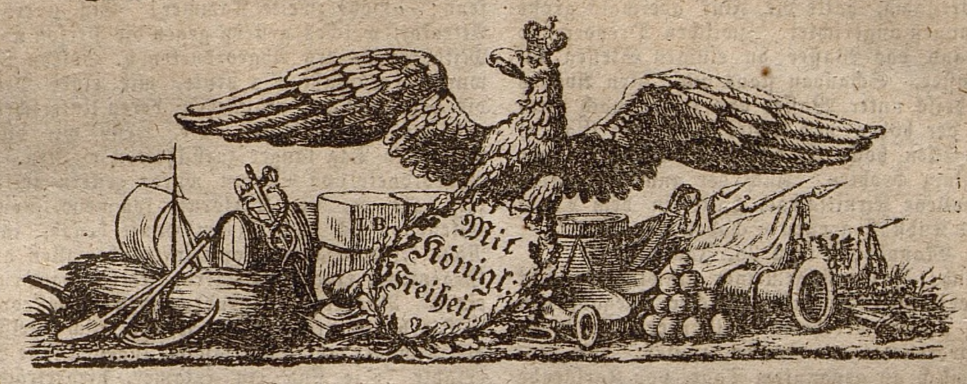
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 15. Mittwoch, den 4. Februar 1846.

Berlin, vom 2. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Postmeister Deter in Burg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und dem Ober-Landesgerichts-Rathe Augustin zu Halberstadt die erbetene Entlassung aus dem Justizdienste in Gnaden zu ertheilen.

Aus Norddeutschland, vom 24 Januar.

(D. A. Z.) Als wir in diesen Tagen in der Französischen Thronrede die Phrase lasen, daß die Aufführung des Baues der projektirten Eisenbahnen die Kraft Frankreichs vermehren werde, fiel uns unwillkürlich ein, was in dieser Hinsicht neulich ein Heft des Berliner Militair-Wochenblattes über die Gefahren sehr gründlich auseinandersetzte, mit welchen die Französischen Eisenbahnen nach ihrer Vollendung Deutschland bedrohen würden. Zwar fürchten die Franzosen, was uns einigermaßen beruhigen kann, von unsern Deutschen Eisenbahnen ebenfalls einst eine militarische Ueberraschung; allein es ist doch zweckmäßig, wenn Deutschland es sich auch nicht verhehlt, welche Gefahren für dasselbe auch von Französischer Seite her drohen. Gesetzt nämlich, Thiers und die Bewegungspartei mit ihrem unvertilgbaren Gelüst nach dem linken Rheinufer und nach dem Napoleon'schen Ruhm käme nach Vollendung der Eisenbahnen in Frankreich ans Staatsruder: welche Streitkräfte könnte das Französische Gouvernement, wenn es einen plötzlichen Ueberfall Deutschlands mit dem vorhandenen Friedensetat seiner Armee versuchen wollte, an den Deutschen Grenzen entwickeln! Da der überwiegend größte Theil der Französischen Armee theils in und um Paris, theils, was für Deutschland besonders zu merken ist, an den Grenzen Belgiens und Deutschlands garnisonirt, so ist es am gegebenen Orte unwiderlegbar, weil mathematisch nachgewiesen, daß binnen sechs Tagen 63,000 Mann Franzosen vor den Thoren von Aachen, und binnen nur fünf Tagen 80,000 Mann in Strasburg vereinigt stehen können und im Stande sind, einen plötzlichen Einfall in Preußen und Norddeutschland sowie in Süddeutschland zu machen. Wenn nun auch das Preußische siebente und achte Armeecorps (das Westphälische und Rheinische) ebenfalls die Stärke von 60,000 Mann haben, also vereinigt wohl im Stande wären, jene Französische Invasions-Armee von Aachen her aufzuhalten, so sind die zerstreut liegenden Truppen, besonders die Landwehr, bei aller ihrer schnellen Bereitschaft zum Kriege doch nicht so schnell versammelt und kampfgerüstet aufgestellt, daß sie eine unvermuthete plötzliche Invasion aufhalten könnten. Zwar liegt Belgien zwischen Aachen und Frankreich und die Diplomatie hat Belgien auf ewig für einen neutralen Staat erklärt; allein abgesehen davon, daß die Ewigkeit der diplomatischen Friedensschlüsse sehr kurz ist, so hat Wellington alsbald diese Idee der permanenten Belgischen Neutralität eine „absurde" genannt, und Thiers spricht von einem „oft undankbaren Belgien", dessen Neutralität Frankreich zu unterstützen stets bereit sein müsse.

Dresden, vom 30. Januar.

Bei Dresden hatte am 29. Januar die Elbe wieder eine so große Höhe erreicht, daß sie am

Elbmesser eine Viertel-Elle über 8 stand, fiel aber dann in Folge des mittlerweile eingetretenen Frostes wieder bis unter 7. Wie man von allen Seiten vernahm, hatte die Flut abermals große Verheerungen angerichtet. Zwischen Dresden und Pirna stand das Wasser an einigen Stellen auf der Chaussee. Schandau stand am 28sten Abends größtentheils unter Wasser und zwar, nach Verhältniß der höher und tiefer liegenden Gassen, 3 bis 4 Ellen hoch, so daß viele Häuser sogar den Einsturz drohten. Auch der zum Bergstrom angeschwollene Kirnitschbach hatte in dem Thale nach dem Kuhstall großen Schaden angerichtet.

Mannheim, vom 26. Januar.

(Mannh. J.) Allgemeiner Unwille herrscht hier über einen Vorfall, welcher vergangenen Samstag unserm verehrten Mitbürger, dem Landtags-Abgeordneten v. Soiron, zustieß. Als derselbe nämlich an genanntem Tage, von Karlsruhe zurückkehrend, von der Eisenbahn nach seinem Hause ging, wurde derselbe auf öffentlicher Straße von einem Militair mit Worten, wie Hunds...t, niederträchtig, lügenhaft, ins Gesicht speien und dergl. überfallen. Hr. v. Soiron hatte die Geistesgegenwart und die Mäßigung, einen Gendarmen und einen Bürger als Zeugen dieser Reden herbeizurufen. Dieser Angriff auf unsern würdigen Abgeordneten erregt um so größeren Unwillen, je inniger derselbe zusammenhängt mit der offiziellen Thätigkeit desselbe nin der Ständeversammlung. Deshalb fand sich gestern eine nicht unbedeutende Anzahl von Bürgern veranlaßt, eine Petition an die zweite Kammer unserer Ständeversammlung einzureichen. Eine solche Petition wurde sogleich entworfen und verlesen. Als die Worte verlesen wurden, deren sich der Militair gegen Herrn von Soiron bediente, brach ein Sturm des Unwillens unter der Versammlung aus. Von allen Seiten drängte man sich zur Unterschrift, unser hochverehrter Bürgermeister ging der ganzen Bürgerschaft auch in dieser Beziehung mit dem Beispiele voran. Die Petition mußte ein zweites Mal verlesen werden, weil mehrere Neuangekommene dieselbe noch nicht vernommen hatten, und wiederum brach bei der bezeichneten Stelle die ganze Versammlung in einen, wenn auch halb unterdrückten, doch stürmischen Unwillen aus. Jedermann fühlte, es müßte etwas geschehen, um bei der Stimmung der Gemüther in unsern Tagen Leben, Ehre und Gesundheit der Mitglieder unserer Ständeversammlung gegen Ausbrüche fanatischer Verfolgungssucht zu schützen. Hoffen wir, daß unsere Stände-Versammlung im Verein mit unserer Regierung erkennen werde, daß keine Ordnung bestehen könne, wenn Rohheit und Fanatismus es wagen dürfen, sich zu den Richtern der Thätigkeit der Mitglieder unserer Ständeversammlung aufzuwerfen. Folgendes ist der Inhalt der Petition vieler Bürger Mannheims, den Schutz um Redefreiheit und der persönlichen Sicherheit der Abgeordneten gegen muthwillige Angriffe, insbesondere den gegen den Abgeordneten von Soiron geübten Angriff betreffend: „Hohe zweite Kammer! Ein unerhörtes Attentat, welches gestern gegen die Person unseres Mitbürgers, des Abgeordneten v. Soiron verübt wurde, veranlaßt uns heute, mit einer Petition die hohe Kammer anzugehen, deren Unterschriftenzahl wohl verzehnfacht wäre, wenn wir dieselbe nur einen Tag länger zurückhalten wollten. Der Abgeordnete von Soiron wurde gestern um Mittag, als er, von Karlsruhe kommend, von der Eisenbahn sich nach seinem Hause begab, in der Nähe seines Hauses von Einem überfallen und in Gegenwart eines herbeigerufenen Gendarmen und eines Bürgers folgendermaßen apostrophirt: „„Sie haben den Vorfall, welcher mich betrifft, in der Kammer auf die infamste, lügenhafteste Weise erzählt. Sie sind ein infamer, niederträchtiger Hundsfott, und wenn Sie sich hiefür nicht Satisfaktion nehmen, so erkläre ich Sie für einen ehrlosen Schuft, der werth ist, daß ihm jedes alte Weib in das Gesicht speit.““ Wir erblicken in dieser Frechheit ein Attentat gegen unsere Verfassung, gegen die Redefreiheit im Ständesaal und eine Verletzung der heiligsten Rechte des Menschen, übrigens nicht nur uns, sondern der ganzen Kammer, dem Staate gegenüber. Wir erwarten, daß unser verehrter Mitbürger und Abgeordneter von Soiron einen solchen Angriff mit der ihm gebührenden Verachtung strafen und nicht zu dem lächerlichen, veralteten aus falschem Ehrgefühl hervorgegangenen, eines freien Mannes unwürdigen Mittel des Duells zur Herstellung seiner Ehre greifen wird, die eigentlich durch einen solchen Akt, welcher nur den Angreifer, nicht den Angegriffenen beschimpft, nicht verletzt werden kann. Aber nichtsdestoweniger halten wir für unsere heiligste Pflicht, diesen Vorfall der hohen Kammer zur Kenntniß zu bringen, weil ein solcher Angriff gegen die Volksabgeordneten, in Bezug auf ihre öffentliche Wirksamkeit in der Kammer, diese und mit ihr unsere Verfassung gefährdet, und es, wenn die Volksabgeordneten zur Annahme von Duellen sich veranlaßt sehen könnten, nur einiger Muthwilliger bedürfte, um unsere Verfassung faktisch aufzuheben. Wir stellen daher den Antrag: Eine hohe zweite Kammer wolle bei der hohen Regierung diejenigen Anträge stellen, welche geeignet sind, die Person der Abgeordneten in Bezug auf ihre Wirksamkeit in der Kammer vor muthwilligen Angriffen sicher zu stellen, insbesondere die strenge Bestrafung der Person, welche sich gegen den Abgeordneten v. Soiron gestern jenen frechen Angriff hat zu Schulden kommen lassen, zu veranlassen. (Folgen die Unterschriften.)

Hamburg, vom 28. Januar.

(W. Z.) Nicht geringe Sensation macht seit einigen Tagen die Kunde von einem schändlichen

Verbrechen, welche, anfangs nur Gerücht, sich jetzt als Gewißheit durch die ganze Stadt verbreitete. Kurz vor Weihnachten brannte nämlich auf der Mühren ein Speicher, den Herren St—td und H—st gehörend, völlig nieder. Da sich dicht daneben große Wein- und Spritläger befinden, so hätte dieses nächtliche Feuer leicht die gefährlichste Ausdehnung gewinnen können. Die Tüchtigkeit und Energie der schnell herbeigeeilten Löschmannschaft verhinderte das. Eine zufällige Entdeckung, welche ihren Ursprung in einem unserer Caffeehäuser gehabt haben soll, veranlaßte die plötzliche Arretirung der Herren St. und H. und eine gegen sie eingeleitete Untersuchung. Dieselbe führte bald auf deutliche Spuren absichtlicher Brandstiftung und sehr rasch soll auch das Eingeständniß, wenigstens von einem der Betheiligten erfolgt sein. Noch Tags vor ihrer Verhaftung war ihnen von einer Assecuranzgesellschaft eine beträchtliche Summe für den erlittenen Schaden offerirt worden; eine Mehrforderung von 10,000 Mk. hinderte die Ausgleichung, die nun durch das betrübende Resultat der Untersuchung überflüssig wurde. Die Inhaftirten sind beide junge Männer und nicht einmal total zerrüttete Verhältnisse, sondern besonders die Sucht, schnell reich zu werden, soll sie zur Brandstiftung und noch zu andern mit derselben in Verbindung stehenden Verbrechen geführt haben. Ihre Strafe dürfte eine sehr harte werden und die allgemeine Entrüstung, welche anfangs mit Bestürzung gemischt war, spricht sich energisch genug aus.

Stockholm, vom 10. Januar.

Die Noth unter der Bevölkerung der Provinzen Upland, Stockholmslän, und Westmannland hat eine Schrecken erregende Höhe erreicht; man befürchtete allgemein einen großen Zudrang der Unglücklichen nach Stockholm und eine in Folge dessen hier eintretende Hungersnoth. Von Seiten der Regierung sowohl wie der Privaten ist zwar außerordentlich viel zur Linderung der allgemeinen Noth geschehen, allein eine nachhaltige und durchgreifende Hülfe ist bei der großen Zahl der Nothleidenden nicht möglich. In Upland allein sind gegen 14,000 Personen der dienenden Klasse ohne Brod und Obdach. Ein nach Westerås bestimmtes Schiff mit 1000 Tonnen Weizen und Erbsen für die Nothleidenden ist leider im Wettersee verunglückt und mit der ganzen Ladung gesunken. Die Haupt-Ursache dieser beklagenswerthen Noth ist in dem gänzlichen Mißrathen der Feldfrüchte zu suchen.

Paris, vom 28. Januar.

Zu Oran hatte man am 18ten d. Nachrichten aus Tenes bis zum 14ten. Marschall Bugeaud befand sich, von seinem Zuge nach dem Warenseris-Gebirge zurück, in letztgenannter Stadt, und seine in der Umgegend stehende Kolonne war in sehr zerrüttetem Zustande, die Mannschaft von Strapazen ermattet, die Pferde kaum noch fähig, sich aufrecht zu halten; der größte Theil des Geschirrs war den Arabern in die Hände gefallen. Der Courrier français nimmt hiervon Anlaß zu neuen heftigen Angriffen gegen die Kriegführung und Verwaltung des Marschall Bugeaud. „So hat also“, sagt dies Blatt, „der Marschall sich zu Tiaret nicht halten können, daß er nach Tenes umkehren mußte. Er mißbraucht offenbar die einzige gute Eigenschaft, die er besitzt, jene körperliche Abhärtung, welche ihn Strapazen, Entbehrungen und Gefahren aller Art ertragen läßt, und so schleppt er seine Soldaten umher, ohne auf ihre Erschöpfung durch end- und zwecklose Märsche zu achten. Und sind wir nach all diesen großen Truppenbewegungen dem Feinde auf den Fersen? Keineswegs: Einige sagen, Abd-el-Kader sei im Lande der Flattas; Andere, er stehe südlicher, an den Gränzen des Bezirks Schot el Schergui; Andere wieder, er sei im Osten, in der Gegend von Gudschila; während Bugeaud zu glauben scheint, daß der Emir in Jakubia, ganz westlich, und dann wieder, daß er im Bezirk von Tenes, im nördlichen Centrum, zu finden sei. Die Razzias haben alle Unterhaltsmittel zerstört, die Hospitäler sind mit Kranken überfüllt, ganze Bataillone vor Kälte und Ermattung erlegen, selbst die Pferde fallen, alle Equipagen sind abgenutzt oder verloren, alle Vorräthe erschöpft. Wenn die Regierung noch länger zögert, ihn für die ihm anvertrauten Legionen zur Rechenschaft zu ziehen, werden die Mütter, die ihre Kinder so ruhmlos und ohne Nutzen für Frankreich umkommen sehen, laut um Rache schreien gegen diesen Varus, der so eine ganze Armee seiner starrköpfigen Thorheit opfert.“

Rom, vom 19. Januar.

(A. Z.) Der Generalvicar der katholischen Kirche, Cardinal C. Patrizi, hat unterm 14ten d. eine Bekanntmachung an die Bevölkerung Roms erlassen, welche in getreuer Deutscher Uebersetzung so lautet: „Nicht wenige durch Frömmigkeit ausgezeichnete Personen haben uns in dringenden Bitten angelegen, ihnen Erlaubniß für die solenne Feier einer Novena (neuntätiger Gottesdienst) in der Kirche del Gesù zu verwilligen, um vom Allerhöchsten weitere Ausbreitung und glückliches Gedeihen des katholischen Glaubens in England zu erflehen. Der heilige Vater hat die fromme Bitte nicht allein wohlwollend beschieden, sondern auch allen Gläubigen, welche daran thätigen Theil nehmen, wird eine Partial-Indulgenz von 300 Tagen für jeden Besuch, und Plenar-Indulgenz denen verheißen, die wenigstens fünfmal der Novena beiwohnen, vorausgesetzt, daß sie während der Festlichkeit dem Beichtstuhle und dem Tische des Herrn nahen. Diese neuntägige gottesdienstliche Gebetsfeier beginnt am 17. d. eine Stunde

vor Mittag in der genannten Kirche. Möget ihr, o Christen, auf das wichtige und edle Ziel hinsehen, dessentwegen diese öffentlich angeordneten Gebete dem Allerhöchsten dargebracht werden, oder möget ihr den Gewinn der heiligen Indulgenzen berechnen, mittelst deren wir die für unsere Sünden schuldige Strafe abkürzen können, so müßt ihr euch allerweise nach euren besten Kräften, soviel an euch ist, dafür verwenden und an dieser frommen Uebung Theil nehmen, den Geber alles Guten und den Vater aller Barmherzigkeit zu bitten, daß er über jenes Reich und dessen Bewohner seine Erleuchtung ausgieße, und jene Gnaden, für deren Erlangung allein unsere Gebete wirksam sein wollen."

Palermo, vom 19. Januar.

(D. A. Z.) Heut früh war in der Griechischen Hauskapelle von Olivuzzo Gottesdienst zu Ehren der feierlichen Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Württemberg mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga.

Mit dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin geht es merklich besser.

London, vom 25. Januar.

Die Antworts-Adressen beider Parlamentshäuser sind gestern Nachmittag der Königin im Buckinghampalaste zu der deshalb anberaumten Stunde überreicht worden.

Die beabsichtigte geringe Vermehrung der Voranschläge für die Seemacht und die Verstärkung unserer Armee um wenige Tausend Mann haben, wie die im Unterhause von Sir R. Peel auf Lord J. Russell's Anfrage wegen der Oregon-Angelegenheit ertheilte Antwort darthut, keine Beziehung zu einem wahrscheinlichen Kriege. Es sind für den Friedensfuß unerläßliche Maßregeln. Die ungeheure Zunahme der Dampfschiffahrt, welche für Großbritannien möglichenfalls die Vortheile, welche ihm bisher aus seiner insularen Lage erwuchsen, mindern könnte und die See nicht länger als hinreichende Deckung seiner Küsten betrachten lassen dürfte, machte der Regierung eine rege Beachtung der Küstenvertheidigungsmittel zur Pflicht. Die großen National-Vertheidigungs-Anstalten, welche in Frankreich im Entstehen und Fortgange begriffen sind, fordern aus Klugheitsrücksicht, welchen Zweck sie auch haben mögen, von uns einige Aufmerksamkeit für die eignen. Im Betreff der Vereinigten Staaten liegt die Aussicht auf einen Zusammenstoß mit uns trotz der unbemessenen und heftigen Reden von Leuten wie General Caß so fern wie je. Unsere Nachbarn sind zu kluge Geschäftsmänner, um nicht die verderblichen Folgen eines Krieges zwischen beiden Ländern für ihren Handel vollständig zu begreifen, und was nur gethan werden kann und verträglich mit der Nationalehre und der schuldigen Behauptung unserer guten Rechte ist, wird gethan werden, um es dahin nicht kommen zu lassen.

Die Times nimmt aus den frohlockenden Aeußerungen einiger Französischen legitimistischen Blätter über die neuliche Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Herzog von Bordeaux Veranlassung, die Hoffnungen dieser Partei in einem besonderen Artikel etwas zu dämpfen, indem sie es als einen Irrthum bezeichnet, wenn man in jener Zusammenkunft mehr erblicken wollte, als einen Tribut, den die Hoheit einem unglücklichen und irregeführten Fürsten zolle. "Wir wollen diese Gelegenheit wahrnehmen", schreibt die Times, "um einige Bemerkungen über einen den Frieden Europa's, das Glück Englands und das Schicksal der civilisirten Welt so nahe angehenden Gegenstand zu machen. Vor allen Dingen wenden wir uns an eine Ansicht, die ziemlich allgemein und schmeichelhaft für König Ludwig Philipp, doch nichtsdestoweniger irrthümlich und für die Befestigung eines dauernden Bündnisses zwischen Frankreich und England und deshalb für die Wohlfahrt Europa's sogar störend ist. Man scheint nämlich allgemein anzunehmen, daß, so lange das Leben des gegenwärtigen Königs der Franzosen erhalten bleibt und dieser Monarch das Steuer in den Händen hält, Friede und Sicherheit Europas bewahrt bleiben werden, daß hingegen, wenn sein Herrschergeist nicht länger die Geschicke seines Königreichs lenken und die unbändigen Geister darnieder halten wird, jene Haupt-Interessen Europa's sogleich einem schrecklichen Zufall preisgegeben sein werden! Nichts kann uns ferner liegen, als das überaus große Gewicht des Lebens Ludwig Philipp's in der Waagschaale Europäischer Souveraine zu unterschätzen und die Lücke in Abrede zu stellen, welche der Tod Sr. Majestät in den Staats-Conseils verursachen würde. Aber das Studium der Geschichte der letzten 15 Jahre hätte uns wenig geholfen, wenn wir nicht daraus die feste Ueberzeugung erlangt hätten, daß die von den Freunden des Friedens und der Ordnung so gefürchtete und von den Freunden der Unordnung und Anarchie herbeigewünschte Krisis durchaus nicht die Folgen haben werde, welche die Einen fürchten und verabscheuen, die Anderen mit Frohlocken begrüßen."

London, vom 27. Januar.

Heute veröffentlichte Sir Robert Peel im Ausschusse des Unterhauses seine neuen Finanz- und Handels-Reformen. Nachdem er erklärt, daß er nicht beabsichtige, die von ihm als gut erkannte Prinzipien nur auf einen Zweig produktiver Thätigkeit, nämlich Getraidebau, anwenden zu wollen, beantragte er zunächst eine Ermäßigung des Zolles für Rohstoffe, dann eine Ermäßigung des Schutzzolles, der Leinen-, Baumwollen und Wollenfabrikate, ebenso der Seiden- und Metallwaaren,

des Zolles für Schuhe, Stiefeln, Branntwein und Spirituosen, und kam zuletzt auch auf seine Vorschläge wegen der Getraide-Gesetze. Nachdem er wegen dieser letzteren bemerkte, daß dieselben wohl nicht den Beifall erhalten würden, den er gewünscht, weil sie weder diejenigen befriedigten, die eine unbedingte Abschaffung des Gesetzes verlangten, noch diejenigen, welche von gar keiner Abänderung etwas wissen wollten, bemerkte er: „daß er eine Modifikation der Getraidegesetze beantrage, welche aber nach Ablauf dreier Jahre in die gänzliche Freigebung der Getraide-Einfuhr übergehen solle.“ Bis dahin sollte folgende Zollskala beibehalten werden. Bei einem Preise des Weizens

unter 48 Sh.	10 Sh.	für den Quarter	
„ 49 „	9 „	„ „	„
„ 50 „	8 „	„ „	„
„ 51 „	7 „	„ „	„
„ 52 „	6 „	„ „	„
„ 53 „	5 „	„ „	„

und beim Uebersteigen dieses letzten Preises ein fester Zoll von 4 Sh.

Der Observer spricht wieder von einem Gerüchte, das vor einigen Wochen schon auftauchte und nach welchem bei Gelegenheit der jüngsten Verhandlungen über Bildung eines neuen Ministeriums von der erlauchtesten Person im Königreiche Lord J. Russell mit vorgeschlagen worden sei, dem Prinzen Albert Rang und Würde eines König-Gemahls zu geben. Die Unannehmlichkeiten, denen die Königin und Se. Königl. Hoh. auf ihrer letzten Herbstreise sich ausgesetzt gesehen hätten, machten der Königin einen Schritt wünschenswerth, der die Möglichkeit ihrer Wiederholung ausschlösse. Lord J. Russell soll jedoch keine Hoffnung zur Beistimmung gemacht haben. Es sei nun abzuwarten, ob Sir R. Peel gefälliger sein werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 19. Januar. (Wes. Ztg.) Es ist bekannt, daß die hiesige Kaufmannschaft sich wiederholentlich an den Finanz-Minister und an den Chef unserer Geld-Institute gewendet hat, Abhülfe in ihrer Noth zu erbitten; sie sind wiederholentlich gnädig empfangen worden, ihnen viele Zusicherungen gemacht, auch wohl einzelne Unterstützungen zu Theil geworden. Diese konnten natürlich nicht helfen, und daher kehrten die Bitten immer wieder, während die Geneigtheit oder wohl vielmehr die Möglichkeit sie zu gewähren, gleichzeitig schwand. So ist es denn gekommen, daß man endlich genöthigt war, der Deputation der Kaufleute das Gehör zu versagen, sie schriftlich ablehnend zu bescheiden und lediglich auf sich allein anzuweisen. Ist man genöthigt, die Bittsteller auf sich selbst zu verweisen, warum gestattet man ihnen dann nicht, auch sich selbst zu helfen, sich selbst Institute zu gründen, die solche Noth fernzuhalten vermögen?! Der größte Theil des Betriebes der Königl. Bank geschieht gegenwärtig mit Pupillen-Geldern, der Minister Rother gesteht in seiner dem Staatsministerio eingereichten Denkschrift selbst ein, daß über 22½ Million solcher Gelder bei der Bank deponirt sind, und diese Gelder werden den Minorennen nur mit 2½ pro Cent verzinset. Stimmt dies mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Benutzung der Pupillengelder überein? Wir zweifeln, denn das Landrecht sagt es klar und deutlich, daß die Pupillengelder nur vorübergehend, bis sich eine andere vortheilhaftere Gelegenheit zu ihrer Benutzung gefunden hat, bei der Bank deponirt werden sollen. Der Usus hat den Mißbrauch eingeführt, daß man überhaupt nicht daran denkt, sie anderweitig unterzubringen, sondern sie ganz der Bank beläßt. Und nun bedenke man, 22½ Millionen in Zeiten, wo das Geld so rar, dem öffentlichen Verkehre entzogen! kann das ohne Rückwirkung bleiben? und dann dürfen wir doch wohl auch die Frage thun: wie verträgt sich diese Verwendung der Pupillengelder mit den Interessen der Minorennen? läßt sich nicht die gleiche Sicherheit mit einer nutzbareren Anlegung derselben verbinden? Rechnen wir nur, daß man bei jeder anderweitigen Unterbringung 3½ pro Cent Zinsen dafür erhielte, so gehen den Minorennen schon dadurch jährlich 225,000 Thlr. verloren.*)

Berlin, vom 27. Januar. Ein sonst sehr vorsichtiger und reicher Banquier kaufte in dieser Woche von einem anständig scheinenden Manne, der noch mit guten Empfehlungsbriefen versehen war, einen Wechsel auf Stettin im Werth von 500 Thlr. gegen ein unbedeutendes Diskonto. Einige Tage darauf ergab es sich, daß dieser Wechsel falsch sei und deshalb in Stettin nicht ausgezahlt wurde. Der Betrüger ist mit seinem baaren Gelde über alle Berge und der Bankier um die ausgezahlte Summe geprellt. — Der berühmte Violinist Vieuxtemps wird im nächsten Monat zu mehreren öffentlichen Conzerten aus Paris erwartet.

Berlin, 29. Januar. (D. A. Z.) In der ersten Hälfte des nächsten Monats findet hier die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters statt. Der Wahlact wird bekanntlich von den Stadtverordneten vorgenommen, indem sie der Regierung eine Anzahl von Bürgern vorschlagen, unter welchen alsdann Letztere einen als Oberbürgermeister bestätigt. Diesmal hat dem Vernehmen nach die Stadtverordneten-Versammlung den Stadtverordneten-Vorsteher und ehemaligen Assessor Fourier, den Justizcommissar und Advocat Straß und

*) Anmerkung. Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 11. April 1839 werden für die bei der Bank belegten Gelder der Minderjährigen und Blödsinnigen 3 pro Cent gezahlt.

Herrn Krausnick, dessen Oberbürgermeisteramt eben jetzt zu Ende geht, auf die Liste gebracht. Letzterer dürfte die meisten Aussichten haben.

Posen, 28. Jan. (D. A. Z.) Vor wenigen Tagen ist hier die Nachricht eingegangen, daß der gefürchtete Räuberhauptmann Sliwinski, seit Jahr und Tag der Schrecken unserer Grenzkreise, der so lange alle Maßregeln der Behörden zu seiner Habhaftwerdung zu vereiteln wußte, nunmehr mit dem größten Theile seiner Bande in einem Dorfe dicht an der Polnischen Grenze nach verzweifelter Gegenwehr gefangen genommen worden ist. — Zu den Tagesereignissen, welche die Aufmerksamkeit unsers Deutschen Publikums vorzugsweise in Anspruch nehmen, gehört die Wiederbesetzung des Pastorats an der hiesigen evangelischen Hauptkirche, nachdem der bisherige Pastor primarius seines hohen Alters wegen die Pensionirung nachgesucht und bewilligt erhalten hat. Daß in der gegenwärtigen Zeit der religiösen Divergenzen bei dieser Gelegenheit die verschiedenen Parteien eine besondere Tätigkeit entwickeln würden, einen Candidaten ihrer Farbe auf die Wahlliste zu bringen, ließ sich voraussehen. Inzwischen hat das Kirchencollegium von den sieben oder acht Bewerbern drei Männer für die engere Wahl, die der Gemeinde zusteht, designirt, welche keiner extremen Richtung angehören, also weder Lichtfreunde noch Pietisten sind. Das verdient unsern Dank, weil es das einzige Mittel ist, kirchliche Spaltungen bei uns zu verhüten. Die Wahl wird erst im nächsten Monat stattfinden.

Breslau, 29. Jan. Sicheren Mittheilungen zufolge, hat die Königliche Bank den Beschluß gefaßt, alle Wechsel, auf denen ein Giro der ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern oder der Leipziger Bank steht und die länger als acht Tage zu laufen haben, zurückzuweisen.

Breslau, 30. Januar. (D. A. Z.) Das allgemeinste und lebhafteste Stadtgespräch bildet gegenwärtig die gestern durch den Regierungsrath v. Heyden im Namen des Königs vollzogene Auflösung des hiesigen evangelischen Schullehrerseminars. Die Zahl der Seminaristen beläuft sich auf 70. Als Motiv dieser außerordentlichen Maßregel wurde vom Regierungsrath der durch die wegen disciplinarischer Unordnungen stattgefundene Revision herausstellte Geist dieser Anstalt angegeben, welcher als mit dem Zwecke derselben unvereinbarlich erachtet worden. Derselbe Grund wird auch in der Bekanntmachung des Oberpräsidenten v. Wedell in den heutigen Zeitungen angegeben.

Städtisches.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden benachrichtigt, daß in nächster Session, am 5ten d. Mts. unter andern über nachstehende Gegenstände berathen werden wird:

1) Bau eines neuen Rathhauses.
2) Veräußerung des Klosterguts Podejuch mit dem Obereigenthum von Friedensburg.
3) Antrag des Comitees der Vereins-Zuckersiederei, die Anlegung einer Wasserleitung von dem Ausfall der Kirchenstraße längs der Pladrinstraße nach dem Hause No. 126 zu gestatten.
4) Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll.
5) Verlegung des unter dem Hause Pladrinstraße No. 90 befindlichen Kanals.
6) Abtretung einer Fläche von der Dorfstraße zu Pommerensdorf, Behufs Erweiterung des dortigen Kirchhofes.

Stettin, den 3ten Februar 1846.

Hessenland, Vorsteher.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 25ten bis incl. 31ten Januar 1846: 3088 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	1	328,96‴	329 36‴	329 29‴
	2.	329,93‴	329,18‴	329,32‴
Thermometer nach Réaumur	1.	+ 3 6°	+ 3,6°	+ 1 9°
	2.	+ 1 6°	— 3 3°	— 1 6°

Die von uns im vergangenen Jahre mit lebhaftem Danke entgegen genommenen Gaben der Liebe, durch welche sich die Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder, bei dem Mangel fast allen Capital-Vermögens, ausschließlich erhält, sind wiederum erschöpft.

Deshalb wenden wir uns vertrauungsvoll an die so oft erprobte Mildthätigkeit unserer geehrten Mitbürger, in der festen Ueberzeugung, daß wir in ihren Herzen eine Hülfsquelle besitzen, welche nie versiegt, gilt es der Armen und Hülfsbedürftigen Noth.

Das Bedürfniß, arme, körperlich und geistig verwahrlosete Kinderherzen zu dem Einen was Noth thut zurück zu führen, tritt nicht nur in eben dem Maße wie bei der ersten Stiftung unsers Vereins, sondern bei dem gegenwärtigen, die materiellen Interessen des Lebens fast überschätzenden Geist der Zeit noch in viel höherem Grade hervor. Größere Noth erfordert auch kräftigere Mittel zur Abhülfe, darum dürfen wir uns wohl der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß unsere geehrten Mitbürger uns aufs Neue die Mittel reichlich gewähren werden, um dem dringenden, durch die Theuerung aller Lebensmittel noch gesteigertem Bedürfniß unserer Anstalt abzuhelfen.

Von denjenigen, welchen die circulirende Subscriptionsliste nicht besonders vorgelegt werden sollte, wird der unterzeichnete Schatzmeister des Vereins, der Rechnungs-Rath Holland, die ihm direkt zugesandten Beiträge gern entgegen nehmen.

Stettin, den 17ten Januar 1846.

Der Vorstand des Vereins zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder im Regierungs-Bezirk Stettin.
v. Mittelstädt. Heegewaldt. Natt. Görlitz.
Schultz. Holland.

(Eingesandt.) Unter „Eingesandt" finde ich in No. 14 dieses Blattes zwei Annoncen, die Benefiz-Vorstellung des Herrn Hensel betreffend, wovon die Tendenz der ersteren ganz deutlich zeigt, daß sie aus der Feder Jemandes (höchst wahrscheinlich eines Komödianten) geflossen ist, der wohl nicht im Stande zu sein scheint, über dergleichen Sachen zu urtheilen.

Leistungen eines Schauspielers sollte man füglich seiner Zeit einer bessern vorurtheilsfreieren Kritik überlassen. Ein Unpartheiischer.

Dienstag den 10ten Februar 2te Aufführung des Gesang-Vereins in der Aula. Haydn's Jahreszeiten. Loewe.

Freitag den 6ten d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung der polytechnischen Gesellschaft.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur hiesigen Hafenverwaltung wird pro 1846 nachstehendes Tauwerk erfordert:

262 Pfund	ungetheertes	Tauwerk, vom besten reingehechelten Königsb. Reinhanf,
7569 „	getheertes	
680 „	getheertes Schümannsgarn,	
60 „	Schümannsgarn von reingehecheltem Hanf,	
10 „	reingehechelten Flachs,	
14 „	reingehechelten Hanf,	
440 „	weißes Werg,	
4 „	Segelgarn, und	
2½ „	Takelgarn.	

Die Lieferung dieses Tauwerks wird hiermit zur Submission gestellt, und ein Termin zur Eröffnung der unter der Rubrik „Tauwerkslieferung" portofrei einzureichenden Submissionen auf den

16ten Februar 1846, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt, welchem die Submittenten in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen können.

Die Lieferungsbedingungen, so wie die Nachweisung der einzelnen Gegenstände können in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern zu Stettin, und in unserm Geschäftsbüreau hierselbst eingesehen werden, und hat jeder Submittent in seiner Submission sich ausdrücklich und zur getreuen und unvorbehaltlichen Erfüllung derselben zu verpflichten.

Swinemünde, den 4ten Januar 1846.

Königliche Schiffahrts-Kommission.

Verbindungen.

Ihre am 1sten d. M. in Berlin stattgehabte eheliche Verbindung, zeigen hiemit Freunden ergebenst an

Matthias Moses,
Emma Moses, geb. Stern.

Entbindungen.

Die am 1sten d. M. erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, beehre ich mich hierdurch meinen Freunden anzuzeigen. A. Soellig.

Heute früh 10½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

F. Milentz.

Todesfälle.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich allen Freunden und Bekannten das am 2ten d. M., Morgens 6¼ Uhr, erfolgte Dahinscheiden meiner lieben Frau, nach überstandener glücklicher Entbindung, statt jeder besonderen Meldung hiemit ergebenst an.

Damm, den 3ten Februar 1846. Wetzel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2 Februar 1846.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld
St. Schuldscheine	3$\frac{1}{2}$	98	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3$\frac{1}{2}$	96$\frac{1}{4}$	95$\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	3$\frac{1}{2}$	98$\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	96$\frac{5}{8}$	96$\frac{1}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	103$\frac{1}{4}$	—
do. do.	3$\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	—	97$\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3$\frac{1}{2}$	97$\frac{3}{4}$	97$\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	3$\frac{1}{2}$	98$\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	3$\frac{1}{2}$	—	97$\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13$\frac{7}{12}$	13$\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11$\frac{5}{8}$	11$\frac{1}{8}$
Disconto	—	4$\frac{1}{2}$	5$\frac{1}{2}$

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe	Geld
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	117	116
do. do. Prior.-Obl.	4	100$\frac{1}{2}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	—	97$\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	87$\frac{3}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	98$\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	3$\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	118	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	99$\frac{3}{4}$	—
do. Priorität	4	98$\frac{1}{2}$	—

Beilage zu No. 15 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 4. Februar 1846.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte, wegen Vagabondirens und Diebstahls mehrfach bestrafte Leinweber-Geselle Johann Gottlieb Helle hat am 19ten d. Mts. drei Paar Stiefeln von einem hiesigen Schuhmacher entnommen, um sie auf einem benachbarten Dorfe abzuliefern. Er hat dies nicht gethan, sondern sich unter betrügerischem Vorwande damit entfernt, angeblich, um sich nach Gartz (Insel Usedom) zu begeben. Bis Anklam hat seiner Spur wirklich gefolgt werden können.

Es wird ersucht auf den Helle zu vigiliren, ihn, wo er betroffen wird, zu verhaften und uns Kenntniß zu geben. Ueckermünde, den 28sten Januar 1846.

Der Magistrat.

Signalement. Name, Johann Gottlieb Helle; Stand, Webergesell; Geburtsort, Stramehl; Wohnort, Alt-Damm; Religion, evangelisch; Alter, 54 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Zähne, defect; Bart, blond; Kinn, breit; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittler.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll das dem Mühlenmeister Eduard Neubauer zugehörige, vor dem Bahnschen Thore daselbst sub No. 440 belegene Mühlengrundstück, die sogenannte Mittelmühle, bestehend aus einer Wassermühle und einer Windmühle nebst Wohngebäuden und dazu gehörigem Acker und Wiesen, auf 7319 Thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am

4ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das in der großen Domstraße sub No. 678 belegene, zum Nachlaß des Ober-Steuer-Controlleurs Timm und dessen Ehefrau, geb. Hartseil gehörige, auf 3450 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, nebst einer halben Wiese, abgeschätzt zu 100 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 5ten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Vor dem Ziegenthore, wo die Holzhöfe zu Ende sind, sollen von den dort stehenden Pappeln und Elsen 21 Stück an den Meistbietenden am 6ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, verkauft werden.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

Die Oeconomie-Deputation.

In der Brunnschen Forst werden
Donnerstag den 12ten und
Freitag den 20sten Februar c.
Auktionen zum Verkauf von Buchen und Eichen auf dem Stamm an bekannter Stelle und in der bisherigen Weise abgehalten. Gebrüder v. Ramin-Brunn.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, meine Bockwindmühle vor dem Dorfe Grimme bei Brüssow in der Uckermark aus freier Hand zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf den 12ten k. M., Vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Grimme bestimmt, wozu ich Käufer hierdurch einlade. Die Kaufbedingungen werden im Termin entworfen und zuvor bekannt gemacht werden. Die Mühle kann auf Verlangen auch ohne zehn Morgen Erbpachtland verkauft werden. Rossow, den 26sten Januar 1846.

Der Mühlenmeister C. Gierke.

In einer Provinzial-Stadt in der Uckermark soll wegen Familien-Angelegenheit eine Böttcherwerkstatt mit sämmtlichem Werkzeug ꝛc. sofort verkauft werden. Bedeutende Kundschaft und 6 Brennereien, welche in jährlicher Berechnung stehen, werden mit überwiesen. Näheres darüber im Comptoir bei Bernsée & Sohn in Stettin.

Die am Berliner Thore sub No. 501 belegene Kasematte soll verkauft werden, und im Auftrage der Eigenthümerin ist von mir zur Entgegennahme der Offerten ein Termin auf den

13ten Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokale angesetzt worden. Bei annehmlichem Gebot kann der Kaufkontrakt unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen sogleich abgeschlossen werden. Stettin, den 2ten Februar 1846.

Der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

Ein Mühlengrundstück, 1 Meile von Stettin belegen, und bestehend aus einer Bockwindmühle mit zwei Mahlgängen, einem Wohnhause, Stallung, einem separaten Bäckerhause (sämmtliche Gebäude neu) und als Pertinenzien 4 Morgen Ackerland, soll aus freier Hand verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen bei Herrn Kaufmann Dühring hieselbst, wohnhaft am Roßmarkt, und beim Mühlenbesitzer Herrn Jesch auf der Bredowschen Mühle zu erfahren.

Stettin, den 31sten Januar 1846.

Ein in der Nähe Stettins liegendes Mühlengrundstück, nebst den dazu gehörenden Wiesen und Acker, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres gr. Domstraße No. 666 parterre.

Hausverkauf.

Mein in bester Gegend der Stadt, Reifschlägerstraße No. 130, belegenes neu erbautes Wohnhaus, worin seit mehr als 30 Jahren ein blühendes Tuchgeschäft betrieben ist, will ich aus freier Hand verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

A. F. Weiglin Wittwe.

Ein Gut von 500 Morgen ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen, mit 6 bis 800 Thlr. Anzahlung. Näheres in Stettin, Rosengarten No. 292, parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Stichtorf, das Tausend a 1 Thlr. 20 sgr., und Tretetorf, das Tausend a 1 Thlr. 15 sgr., vom Lundschen Hofe bis vor die Thür 7 sgr. 6 pf. mehr, verkaufen

Kruse et Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130.

Vom 1sten Februar d. J. stehen auf meinem Gute Wegezin bei Anklam von der bekannten Stamm-Schäferei beste zwei- und dreijährige Zucht-Widder zu zwei und drei Louisd'or zur beliebigen Ansicht und zum Verkauf. Die Abnahme kann sogleich mit der Wolle geschehen. Die Kriegs-Räthin Albinus.

Büchen, birken, eichen, elsen, fichten Kloben-Brennholz, fichtene Bretter in allen Dimensionen und Viertelholz verkaufen billigst Kruse & Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130 und Unterwiek No. 5.

Stearin-Lichte, a Pfd. 12 sgr.,
Palmwachs-Lichte, a Pfd. 10 sgr.,
Elbinger Glanz-Lichte, a Pfd. 6 sgr.,
Talg-Lichte, schön weiß, a Pfd. 5½ sgr.,
feinste Soda-Seife in Tafeln, so wie Russische Wasch-Seife, a Pfd. 3 und 3½ sgr., bei
Julius Lehmann & Co.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Gute Kochbutter, à Pfd. 5 sgr.,
empfiehlt **Carl Betsch.**

Beste Moorrübenbonbons, à Pfd.
8 Sgr., bei Carl Betsch.

Besten Dampf-Caffee, à 8 u. 9 sgr.,
bei Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Braunschweiger Cervelat-Wurst bei
Ludwig Meske.

Sauerkohl, à Pfd. 9 pf.,
um hiermit zu räumen, bei
E. Brunnemann & Co., Hünerbeinerstr. No. 942.

Schönste Italienische Macaroni,
a Pfd. 6 sgr., für 1 Thlr. 5 Pfd., bei
E. Brunnemann & Co., Hünerbeinerstr. No. 942.

כשר קע
empfehlen **Benno Haacke & Co.,**
Fischer- u. kl. Oderstr.-Ecke No. 1044.

Apfelsinen,

in schöner süßer Frucht, empfiehlt August Otto.

Für Herren.

Zu den bevorstehenden Bällen empfiehlt das Berliner Kleider-Magazin elegante Leibröcke, Beinkleider und Westen mit Silberstickereien zu äußerst billigen Preisen.

Louisenstraße No. 753,
vis-à-vis Hôtel de Prusse.

NB. Etwanige Bestellungen auf Anzüge werden in 12 Stunden sauber und gut effectuirt.

Stückenbutter, täglich frisch, a Pfd. 8 Sgr, bei
Fr. Richter, Kuhstrasse No. 285.

Messinaer Apfelsinen und Citronen
in ausgezeichnet schöner Frucht empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst; so wie beste Malaga-Citronen, in ¼ und ½ Kisten, Malaga-Traubenrosinen in Lagen, süsse span. Weintrauben, neue Smyrnaer und Malaga-Feigen zu sehr billigen Preisen.

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Frische fette böhmische Fasanen,
frische Dammhirsche, frischen grosskörnigen, ausgezeichnet schönen Astr. Caviar, fetten geräucherten Rhein-Lachs, gepöckelte und geräucherte Rennthierzungen, frische Braunschw. Cervelat-, Trüffel-Leber-, Potsdamer Leber- und Jauersche Bratwurst, so wie Strassburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen von 2 bis 10 Thlr., empfing u. empfiehlt billigst

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstrasse No. 626.

Um mit den noch vorräthigen Winter-Mode-Artikeln wo möglich ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zum und unter dem Kostenpreise.

Dahin gehören besonders Sammet-, Atlas- u. Moiree-Hüte, wattirte Stepp- und Schnurren-Hüte, Blonden- und Tüllhauben, Aufsätze, Coiffüren, Ballblumen, Hauben- und Hutblumen, Federn, Hut- und Haubenbänder, seidene Umschlagetücher, Shawls und Cravattentücher, verschiedene Kragen, Mantillen, Manschetten, Stickereien in Mull und Tüll, ächte Blonden, gemusterte Tülls und überhaupt alle Stoffe, welche zum Anfertigen von Putz gebraucht werden. E. A. Greck.

Rosenwasser von Blättern, a Quart 2½ sgr., vorzüglich schön, bei Parthien a 2 sgr., bei
E. Brunnemann & Co.

Im Herren-Kleider-Magazin,
am Rossmarkt No. 758,
beim Tischlermeister Herrn Ebner,
soll, um den noch in großer Auswahl vorhandenen Vorrath von Winter-Anzügen möglichst schnell zu räumen, unter den bisher schon so billig angekündigten Preisen verkauft werden, und zwar:
1 Tuchmantel von 6 Thlr. an,
1 watt. Paletot oder Bournus von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an,
1 Tuchrock von 6 Thlr. an,
1 Tuch- oder Buckskinhose von $2\frac{2}{3}$ Thlr. an,
1 elegante Weste von 25 sgr. an,
1 doppelt watt. Schlafrock von $1\frac{1}{3}$ Thlr. an.
Jagd-, Reise- u. Hausröcke in großer Auswahl.
Berliner Haupt-Fabrik von
Adolph Behrens,
Roßmarkt № 758.

Gänzlicher Ausverkauf.
Um mit meinem Waarenlager, bestehend in:
Tuchen, Buckkins, Westenstoffen, Friesen und Flanellen, Velour- und Wachsteppichen, Wachsparchent und weißer Strickbaumwolle,
möglichst schnell zu räumen, werde ich von heute ab sämmtliche Artikel
zu und unter den Einkaufspreisen verkaufen.
A. F. Weiglin Wittwe,
Reifschlägerstr. No. 130.

Vermiethungen.

Mönchenstraße No. 469 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Bedientenstübchen und einem Kabinet nebst Zubehör, zu Ostern c. miethsfrei. Ferner sind in der 4ten Etage 2 freundliche Stuben nebst Küche zu vermiethen.

Zwei Quartiere von 3 a 4 Stuben, Küche und Zubehör, sind Speicherstraße No. 46 und 47 zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir gr. Oderstraße No. 17.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Königs- und Havelingsstraßen-Ecke No. 109 ist ein gewölbter Waarenkeller sogleich zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

In der Pflugstraße No. 982 ist eine Schmiede zu vermiethen.

In der 2ten Etage Breitestraße No. 397 ist zum 1sten April eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Bodenkammer und Holzkeller, zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 429, 2te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet nach vorne, eine Stube mit Kochofen nach hinten, mit allem Zubehör, an eine stille Familie zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth eine Treppe hoch.

Paradeplatz No. 488 ist sogleich eine möblirte Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße No. 188 ist eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte freundliche Stube mit Kabinet an einen einzelnen ruhigen Miether zum 1sten März zu überlassen.

Große Wollweberstraße No. 595 ist die 4te Etage, von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Ein Laden nebst Kabinet, mit auch ohne Wohnung, ist zum 1sten April oder auch schon vom 1sten März ab zu vermiethen. Wo? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 sind im 3ten Stock Stuben mit und ohne Möbeln sogleich zu haben.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Beutlerstraße No. 60 im Laden.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Kleine Papenstraße No. 307 sind in der 5ten Etage 2 Stuben nebst Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 266 im Comptoir.

Pladrinstraße No. 98 ist die 2te Etage sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Louisenstraße No. 739 ist im Hinterhause die 2te und 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammer, Boden und Kellerraum, zu vermiethen.

☞ Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu 2 Pferden und Futterboden ist zum 1sten März Rödenberg No. 236 zu vermiethen.

An der Neuenmarkt-Ecke No. 24 ist eine oder zwei fein möblirte Stuben zu vermiethen.

Zum 1sten Februar d. J. ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Reifschlägerstraße No. 132, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Am Bollwerk No. 1096 ist eine möblirte Stube sofort oder zum 1sten März zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 431 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentlicher Knabe findet eine Stelle als Laufbursche gr. Oderstraße No. 19 parterre.

Ein gelernter Kunstgärtner, der jede Treiberei praktisch versteht, sucht zu Marien einen andern Dienst; auch würde er die Jägerei mit übernehmen, wenn es verlangt wird. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Demoiselles, die das Blumenmachen in meiner Fabrik erlernen wollen, bekommen nach 3 Monaten schon Gehalt. J. C. Ebeling.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Segelmacherprofession zu erlernen, findet dazu Gelegenheit beim Segelmacher J. E. Friedrich, Junkerstraße No. 1109.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der Lust hat die Buchdruckerei (als Setzer) zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen finden bei Ditze, Schneidermeister, Kohlmarkt No. 618.

Ein junger Oeconom, 28 Jahr alt, in Condition stehend, welcher vor mehreren Jahren gründlich erweckt worden, sucht zum 1sten April oder 1sten Juli c. bei einer entschiedenen gläubigen Herrschaft eine Stelle als Inspector oder Administrator, oder eine Pachtung von 5—800 Thlr. Alle Bewohner Stettins und der Umgegend, die den Herrn kennen, werden ersucht, zu dem einen oder dem anderen behülflich zu sein. Adr. unter D. werden in der Zeitungs-Expedition abzugeben gebeten.

Eine gesunde Amme kann sofort in Dienst treten. Näheres gr. Lastadie No. 247.

Zum 1sten April findet eine geschickte Köchin einen guten Dienst Breitestraße No. 359.

Anständige junge Damen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, finden dazu Gelegenheit in der Putz- und Modehandlung von E. A. Greck.

Der Besitzer mehrerer Rittergüter in Vorpommern sucht einen Privat-Secretair gesetzten Alters, der außer den Eigenschaften eines Protokollführers und accuraten Buchhalters einige Kenntniß von Land- und Forstwirthschaft haben muß; nähere Auskunft ertheilt der Justizrath Schnee in Anklam und wollen sich qualificirte Personen, welche Lust haben eine solche Stelle anzunehmen, an diesen wenden und die Atteste über ihre bisherige Beschäftigung und Führung einsenden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gasthof-Empfehlung.
Hôtel de Russie in Stettin.

Dieses in der schönsten Gegend der Stadt, Louisenstraße No. 752, nahe der Post gelegene Hotel, habe ich käuflich übernommen und zur Aufnahme meiner geehrten Gäste neu und bequem einrichten lassen.

Indem ich dasselbe allen reisenden Herrschaften ganz ergebenst empfehle, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch aufmerksame, prompte und reelle Bedienung den guten Ruf aufrecht zu erhalten, dessen ich mich während meines Wirkungskreises in Hamburg zu erfreuen hatte.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

C. F. D. Wilckens aus Hamburg.

Das seit einer Reihe von 11 Jahren von mir geführte Material-Waaren-Detail-Geschäft habe ich den Herren Scherping & Dietz überlassen, und werden dieselben es unter ihrer Firma und für ihre eigene Rechnung fortsetzen. — Ich danke herzlich für das mir in dieser Branche bewiesene Vertrauen und bitte, solches den Herren Scherping & Dietz auch ferner in diesem Geschäft zu Theil werden zu lassen.

Mein Waaren-Geschäft en gros, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft behalte ich für meine alleinige Rechnung unter meiner bisherigen Firma unverändert, und befindet sich mein Comptoir in meinem Hause Schuhstraße No. 855, auf dem Hofe rechts, 2te Etage.

Aug. F. Prätz.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce des Herrn Aug. F. Prätz werden wir das von demselben geführte Material-Waaren-Geschäft für unsere Rechnung fortsetzen, und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums, indem wir redlichste und somit beste Bedienung versprechen.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

Scherping & Dietz.

Feine und ord. Raffinade, f. Melis, gest. Zucker, fein und mittel Caffees, so wie sämmtliche Material-Waaren empfehlen billigst

Scherping et Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

Feinsten Jamaica-Rum, feinen Pecco-, Imperial-, Haysan- und Congo-Thee bei

Scherping et Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

Eine geprüfte Lehrerin, welche sich seit einer Reihe von Jahren auch praktisch geübt und in ihrem Amte reichliche Erfahrungen gesammelt hat, wünscht in einer Provinzialstadt eine Mädchenschule zu errichten, oder in einer schon bestehenden als erste Lehrerin angestellt zu werden. Die verehrten Behörden der Städte, in denen sich ein oder das andere Bedürfniß fühlbar macht, werden höflichst gebeten, auf die genannte Lehrerin Rücksicht zu nehmen. Der Herr Direktor Wilde wird die Güte haben, auf etwanige Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Stettin, Klosterhof No. 1158.

Auf einem Gute, zwei Meilen von Stettin entfernt, wird Jemand gesucht, der dort täglich ca. 200 Quart frische Milch gegen baare Zahlung abnimmt.

Näheres bei M. A. Steinbrück.

☞ Unterzeichneter erlaubt sich hiemit gehorsamst anzuzeigen, daß ihm unter dem heutigen Datum von Einer Königl. Wohllöbl. Polizei-Direktion die Genehmigung ertheilt worden, Gift zu legen, und empfiehlt sich als Kammerjäger zur Vertreibung jeden Ungeziefers.

Stettin, den 17ten Januar 1846.

Der concessionirte Kammerjäger Friedrich Rühling,
Mönchenstraße No. 474.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, dass mit heutigem Tage meine Söhne Gustav und Louis als Theilnehmer in mein Geschäft eingetreten sind, und dass ich dasselbe mit ihnen gemeinschaftlich, unter Beibehaltung der seitherigen Firma, fortführen werde.

Leipzig und Berlin, den 1sten Februar 1846.

Adolph Meyer jr.